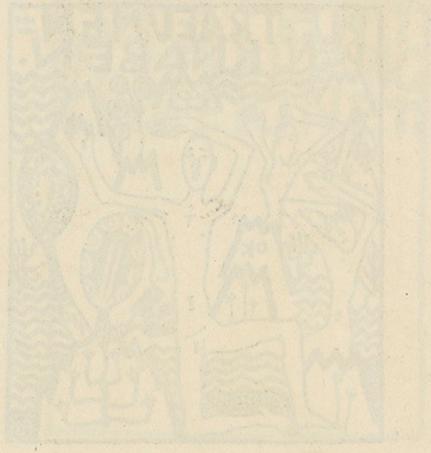
GVSTAV KLIMT
IN VEREHRVNG
ZVGEEIGNET.

DIE TRAEVMENDEN KNABEN.



DIE TRÄUMENDEN
KNABEN.

rot fischlein/ fischlein rot,
stech dich mit dem dreischneidigen messer tot
reiß dich mit meinen fingern entzwei/
daß dem stummen kreisen ein ende sei/

rot fischlein/ fischlein rot/
mein messerlein ist rot/
meine fingerlein sind rot/
in der schale sinkt ein fischlein tot/

und ich fiel nieder und träumte/ viele taschen hat das schicksal/ ich warte bei einem peruanischen steinernen baum/ seine vielfingrigen blätterarme greifen wie geängstigte arme und finger dünner/ gelber figuren/ die sich in dem sternblumigen gebüsch unmerklich wie blinde rühren/ ohne daß ein heller/ verziehender streifen in der dunklen luft von fallenden sternblumen die stummen tiere lockt/ blutraserinnen/ die zu vieren und fünfen aus den grünen/ atmenden seewäldern/ wo es still regnet/ wegschleichen/ wellen schlagen über die wälder hinweg und gehen durch die wurzellosen/ rotblumigen/ unzähligen luftzweige/ die wie haare im meerwasser saugend tauchen/ dort heraus winden sich die grünen wogen/ und das schreckliche meer der untiefen und menschenfressenden fische/ faßt die überfüllte galeere /oben an den masten schwingen käfige mit kleinen blauen vögeln/ zieht an den eisernen ketten und tanzt mit ihr hinein in die teifune, wo wassersäulen wie geisterschlangen auf dem brüllenden meer gehen/ ich höre

die rufe der schiffer/ die in die länder der sprechenden vögel wollen/ die segel schwankten hin und schwankten her/ kalte luft bewegte sie und drehte die tücher/ das schiff legt an/ leise gehen taktmäßig/ in pausen verständlich/ dann wieder übertönt die prozessionen der vom schiff steigenden/ schleicher in braunen wollkleidern winden sich durch und nackte magere mädchen geben vögel/ nüsse und korallenschnüre zur erinnerung an die nächte der dunklen zärtlichkeiten/ und ich fiel und träumte die kranke nacht/

was schlaft ihr/ blaugekleidete männer/ unter den zweigen der dunklen nußbäume im mondlicht?

ihr milden frauen/ was quillt in euren roten mänteln/ in den leibern die erwartung verschlungener glieder seit gestern und jeher?

spürt ihr die aufgeregte wärme der zittrigen/ lauen luft — ich bin der kreisende wärwolf —

wenn die abendglocke vertönt/ schleich ich in eure gärten/ in eure weiden/ breche ich in euren friedlichen kraal/

mein abgezäumter körper/ mein mit blut und farbe erhöhter körper/ kriecht in eure laubhütten/ schwärmt durch eure dörfer/ kriecht in eure seelen/ schwärt in euren leibern/

aus der einsamsten stille/ vor eurem erwachen gellt mein geheul/

ich verzehre euch/ männer/ frauen/ halbwache hörende kinder/ der rasende/ liebende wärwolf in euch/

und ich fiel nieder und träumte von unaufhaltbaren änderungen/

horra/ heraus aus dem gelben/ stehenden wasser/ in dem ihr wie korallenstöcke lebt/

horra/ ihr wachsfarbenen mit den teigmasken und den bärten aus rotem schwamm/

ein wind zieht in die vergessene stadt/ in deren verschlossenen zimmern singende menschen wie in vogelkäfigen hängen/

horra/ du bange große gemeinde/ mein schwacher knabengesang und mein gebet des unwissenden schützt deine laster nicht mehr/

in mir träumt es und meine träume sind wie der norden/ wo schneeberge uralte märchen verbergen/ durch mein gehirn gehen meine gedanken und machen mich wachsen/ wie die steine wachsen/ niemand weiß davon und begreift/

bange stunden träume ich schluchzend und zuckend wie kinder/ die als pubere vom lager gehen/

nicht die ereignisse der kindheit gehen durch mich und nicht die der mannbarkeit/ aber die knabenhaftigkeit/ ein zögerndes wollen/ das unbegründete schämen vor dem wachsenden/ und die jünglingsschaft/ das überfließen und alleinsein/ ich erkannte

mich und meinen körper/
und ich fiel nieder und
träumte die liebe/

erst war ich der tänzer der
könige/ auf dem tausend-
stufigen garten tanzte ich die
wünsche der geschlechter/
tanzte ich die dünnen früh-
jahrssträucher/ ehe du mäd-
chen li /dein name klingelt
wie silberbleche/ noch aus
den gehängen der zinnober-
blumen und gelbschwefel-
sterne tratest/ aus den ge-
würzgärten/ kannte ich dich
schon und erwartete dich
an den blauen abenden auf
meiner silberdecke/ aus den
verworrenen vogelwäldern
des nordens und von den
seen der roten fische des
südens/ spürte ich dich her/
fühlte die geste der eckigen
drehung deines jungen leibes
und verstand die dunklen
worte deiner haut und der
kindlichen mit glasschnüren
behängten gelenke/ und vor
dir flüchtete ich in die gärten/
herauf von stufe zu stufe/
bis zur tausendsten und
letzten in meiner scheu/
musik/ musik/ gaukler
mein leib/ schellenrassler/
beckenschläger/
weg du popanz meines
sündhaften vorbehalts/ helle
feuer liegen an den zwerg-
wäldern/ hinab springe ich
mit wehenden gewändern
zur erde und wie ein hoher
einziger ton steht hinter
mir auf den gärten die
sehnsucht/
und ich träumte/ wie ein
zungenfeuchter baum ist
mein leib/ in verlorenen
brunnen läuft das leben auf
und nieder und drängt zum
verschütten / die nächte
wunderlicher/ namenloser

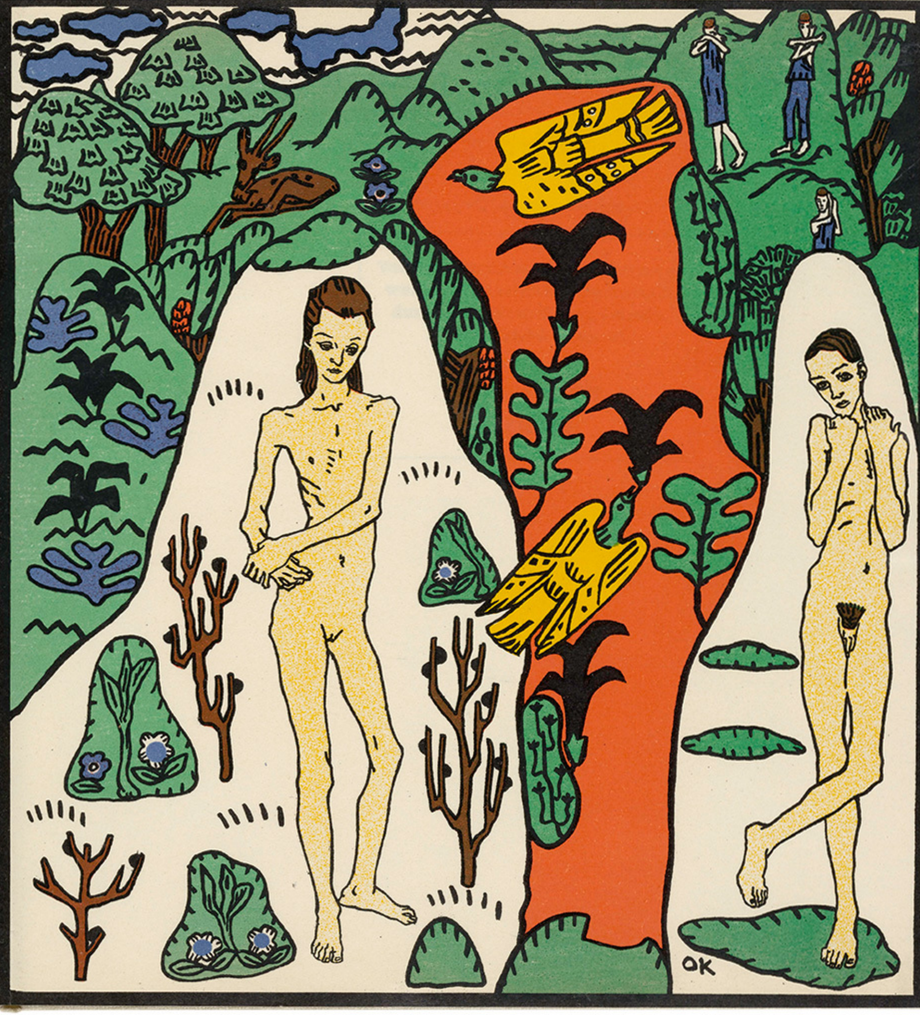
tiere tragen meine liebe weg und aus meinen verworrenen innigkeiten ist kein tasten zu fremden greifenden fingern/die ohne erinnerungen wären/ ich warte wieder in meiner hütte/ vom ufer her liefen zwei ottern über den lehm der baumlosen ebene/ ein mädchen besucht mich/ deine mageren ungezeichneten finger sollten an meinen knien hängen wie satte blumen/ dich liebt der grüne baum und die roten/ gestickten hände auf meiner decke in der hütte/ ich sage laut/ dich liebt das seegras auf dem du liegst/ und ich sage wohl auch/ dich liebt ein mann/ der neben dir auf dem seegras ruht in der hütte unter dem grünen baum/ höre es nicht/ daß die lautlose stille bleibt/
ich sehe dich wie ein einziger/ ich hätte dir vielleicht muscheln gesucht/
der einzige bin ich/ der von dir weiß/ was zum frühling wartet/ aber es ist kein reden vom formlosen/ wenn die haut noch nicht weiß/ wir werden suchen müssen/ wie nach einem verlorenen kind/
wie nach etwas/ das in der luft hängen blieb und ungesagt/
und ich fiel nieder und träumte dem morgen zu/ du sollst bleiben in meinem haus/ ich will nicht schlafen/ ich muß mit den händen in die luft greifen und durch die gänge nach dir rufen/ obgleich ich mich schäme/ keiner hat dich noch so gesehen wie ich/ ich stehe

neben dir und sehe deinen arm sich biegen/ eine geschichte so/ die aufhört zu sein/ wenn man an sie rührt/ hinter allen worten und zeichen sehe ich/ oh wie freue ich mich/ daß du mir gleichst/ wie du mir gleichst/ komme du nicht näher/ aber wohne in meinem haus und ich will das kindliche zittern deiner schultern erwarten und sehen/ wie dein mund/ ohne worte zu suchen/ für mich spricht/

in meinem weißen zimmer war ich allein/ doch vielleicht trug ich dich jetzt herein und es bleibt und spricht wie aus schweren blumen etwas zu mir/ mein zimmer wurde wie ein anderes land/ in die weißen wälder tret ich/ eines renntieres huf klingt und wirft in allen weißen wäldern wiederleuchtende schneesterne auf/ wie spitzengärten ist es um dich/ renntierreiterin/ und das rentier ist ein berg/ deine kleider sind eine schneefläche/ wo blumen werden/ die berührung deiner dünnen finger/ und die schneewälder stehen um dich wie staunende knaben/ der schnee rinnt zusammen zu einem see und auf einem roten fischlein warst du gesessen/ ich hatte von dir nur gesehen deinen nackten hals in den haaren/

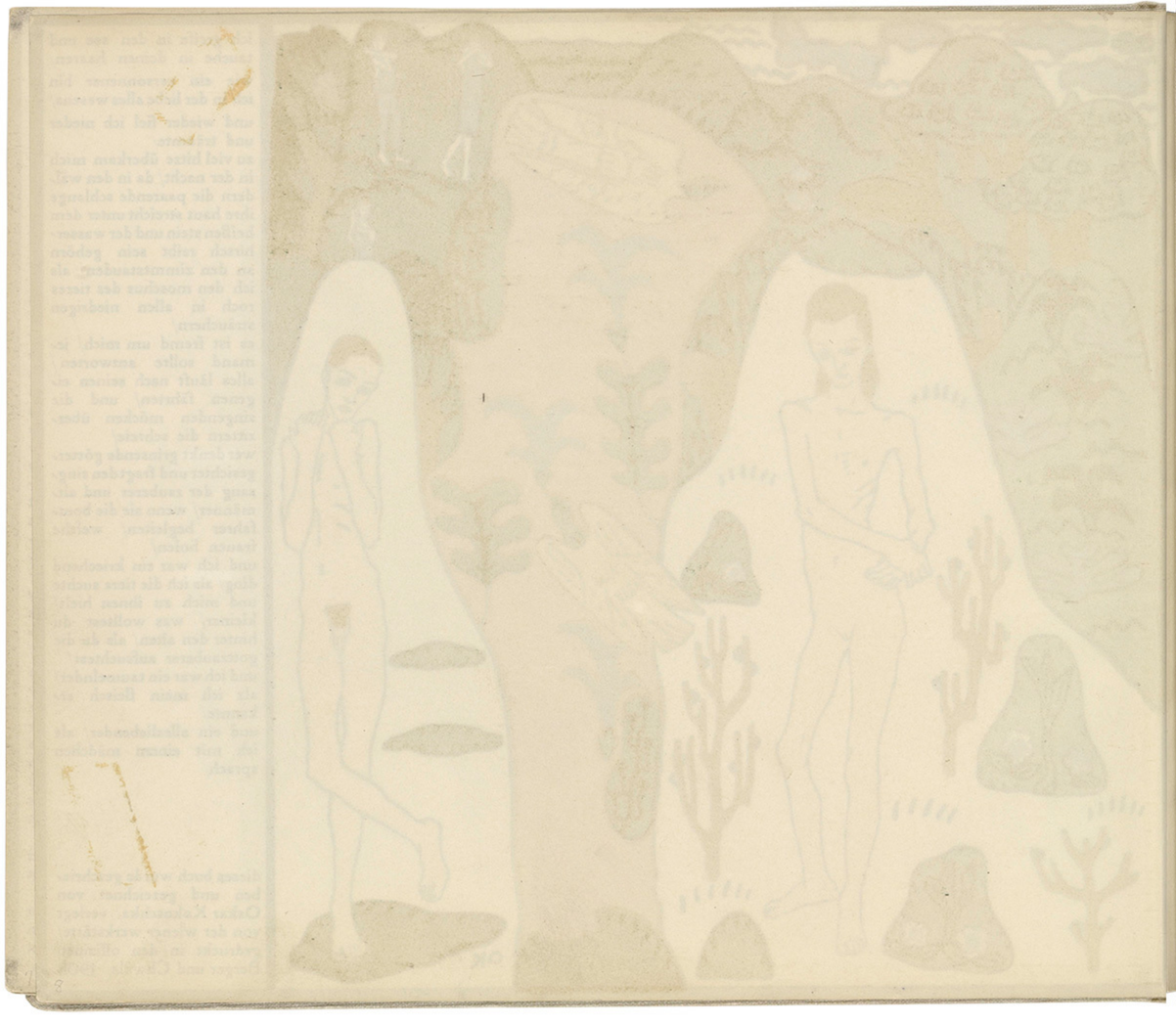
ein stäblein wächst ins wasser hinunter/ wo ist das ende alles wesens/

aus deiner runden brust geht dein atem über den blauen see/ wie leise ist das wirken alles wesens/



ich greife in den see und tauche in deinen haaren/
wie ein versonnener bin ich in der liebe alles wesens/
und wieder fiel ich nieder und träumte/
zu viel hitze überkam mich in der nacht/ da in den wäldern die paarende schlange ihre haut streicht unter dem heißen stein und der wasserhirsch reibt sein gehörn an den zimmtstauden/ als ich den moschus des tieres roch in allen niedrigen sträuchern/
es ist fremd um mich/ jemand sollte antworten/ alles läuft nach seinen eigenen fährten/ und die singenden mücken überzittern die schreie/
wer denkt grinsende göttergesichter und fragt den singsang der zauberer und altmänner/ wenn sie die bootfahrer begleiten/ welche frauen holen/
und ich war ein kriechend ding/ als ich die tiere suchte und mich zu ihnen hielt/ kleiner/ was wolltest du hinter den alten/ als du die gottzauberer aufsuchtest/
und ich war ein taumelnder/ als ich mein fleisch erkannte/
und ein allesliebender/ als ich mit einem mädchen sprach/

dieses buch wurde geschrieben und gezeichnet von Oskar Kokoschka/ verlegt von der wiener werkstätte/ gedruckt in den offizinen Berger und Chwala/ 1908



Von der ersten Ausgabe dieses Buches
wurden 275 Abzüge im Sommer 1917
durch Kurt Wolff Verlag, Leipzig,
in den Handel gebracht.

Dies ist Exemplar

Nr. 54